

Die Zukunftswerkstatt

Ein aktuelles Akademieformat der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG

Thomas Schulze

Die Zukunftswerkstatt ist ein neues Format der Akademie der Dr. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG. Mit der Zukunftswerkstatt sollen Akzeptanz und Selbstermächtigung im Rahmen des technischen Wandels in den Betrieben der Region gefördert und gestärkt werden.

1. Die DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG

Die »DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG« entstand aus drei Wurzeln: 1983 gründeten die Eheleute Dr. Ing. Jürgen Ulderup (1910–1991) und Irmgard Ulderup (1922–2011) die »Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung-GmbH« in Lemförde. Zweck der gemeinnützigen Gesellschaft war die Förderung von Bildung und Erziehung und der wissenschaftlichen Forschung mit dem Schwerpunkt auf dem Gebiet der Technik sowie die Förderung des Naturschutzes und die Mildtätigkeit.

Nach dem Tode ihres Mannes entschloss sich Irmgard Ulderup, die Aufgaben der »Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung-GmbH« als deren Alleingesellschafterin in Zukunft durch eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts verwirklichen zu lassen. Hierzu errichtete Irmgard Ulderup durch Stiftungsgeschäft vom 1. April 1997 als Stifterin gemeinsam mit der »Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung-GmbH« mit demselben Zweck die »Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung« als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Sie veranlasste, dass der Stiftung das gesamte Vermögen der »Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung-GmbH« übertragen wurde, danach löste sie die GmbH auf.

2009 erfolgte auf Wunsch von Irmgard Ulderup die Zulegung der von ihr selbst im Jahre 1998 errichteten »Irmgard-Ulderup-Stiftung« bürgerlichen Rechts, deren Zweck die Förderung der wissenschaftlich-technischen Forschung und Bildung war, zur »Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung«. Dieser Zweck wurde in die Satzung der »Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung« integriert, die anschließend in »DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG« umbenannt wurde. Der Sitz der Stiftung ist in Lemförde in Niedersachsen.

2. Stiftungszwecke – vom Kindergarten bis zur Fort- und Weiterbildung

Die DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG ist eine operativ tätige und fördernde Stiftung. Die Förderungen erfolgen mit langjährigen Kooperationspartnern in gemeinsam entwickelten Programmen und Projekten. Operativ tätig ist die Stiftung unter anderem mit einer eigenen Akademie und eigenen Projekten. Rechtliche Basis und inhaltlicher Ausgangspunkt sind die Stiftungssatzung und die darin festgeschriebenen Stiftungszwecke.

Die technische Bildung auf allen Ebenen und die Landschaftspflege sind die beiden Hauptzwecke der Stiftung.

Die inhaltliche Umsetzung der technischen Bildung erfolgt auf allen Ebenen. Sie umfasst:

- Angebote für Kinder in den Kindergärten und in den Grund- und weiterführenden Schulen,
- eine Wissenswerkstatt für Kinder und Jugendliche,
- Angebote für den Übergang von der Schule zum Studium,
- Angebote für Techniklehrkräfte,
- die Mitträgerschaft der Privaten Hochschule für Wirtschaft und Technik sowie
- eine eigene Akademie für Fort- und Weiterbildung.

3. Akademie der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG

Die Akademie ist eine rechtlich unselbstständige Einrichtung der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG. Während die Private Hochschule für Wirtschaft und Technik den akademischen Nachwuchs ausbildet, bietet die Akademie in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Hannover bereits ausgebildeten Berufstätigen die Möglichkeit, durch berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungssangebote den Anschluss speziell an die technische Entwicklung zu behalten. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen erhalten entsprechende Zertifikate der IHK.

Darüber hinaus entwickelt die Akademie in den letzten Jahren eigene inhaltliche Angebote und Formate, die sich im Rahmen des technischen Wandels an den Bedürfnissen der kleinen und mittleren Unternehmen in der Region orientieren.

3.1 Geschichte

Seit über 30 Jahren werden Fachkräfte der Region in den neuesten Techniken sowie im Einsatz und der Bedienung von modernsten Maschinen und Geräten qualifiziert. Angebote wie SPS-, CAD- und CNC-Kurse haben sich über Jahre bei der Akademie etabliert. Fortlaufend wird das Programm mit neuen Kursangeboten aktualisiert. Besonderen Wert legt die Akademie darauf, die Kursteilnehmer nicht nur selbst zu qualifizieren, sondern sie auch in die Lage zu versetzen, das erworbene Wissen an ihre Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben weiterzugeben.

3.2 Aktuelle Situation der Fort- und Weiterbildung

Der demographische Wandel und der technologische Wandel machen parallel eine neue Fort- und Weiterbildungskultur besonders in nicht urbanen Räumen erforderlich. Dieser Kulturwandel bezieht sich auf die Unternehmen und Betriebe, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Bildungsanbieter.

In den Unternehmen und Betrieben wird stärker realisiert werden müssen, dass die genannten Herausforderungen die Notwendigkeit von Anpassungs- und Erweiterungsfortbildungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – gerade für erfahrene und ältere Kräfte – deutlich erhöht. Für die Unternehmen und Betriebe wird es nur wenige Alternativen zu einer echten Fort- und Weiterbildungsinitsiativ geben, die selbstverständlich Geld, Zeit und Nerven kosten wird.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sich auch nach vielen Berufsjahren vor der Herausforderung sehen, sich aktiv im Sinne einer Selbstfürsorge um eine berufliche Fortbildung im Angesicht des technischen Wandels auf allen Ebenen zu bemühen. Der mit der Digitalisierung verbundene Kulturwandel wird eine individuelle Teilhabe an beruflichen und letztlich auch gesellschaftlichen Prozessen ohne einen Mindestgrad an digitalen Kenntnissen und Kompetenzen mit der Zeit ausschließen.

Die Bildungsanbieter werden ihre Programme sowohl inhaltlich auf die digitalen Themen erweitern als auch die erfahrenen und älteren Kräfte als eine neue Zielgruppe gewinnen müssen. Darüber hinaus werden die Anbieter neue digitale Lehr- und Lernformen entwickeln und einsetzen müssen, um in einem Flächenland wie Niedersachsen einen räumlich unabhängigeren Zugang zu ermöglichen.

In ländlichen Räumen ergeben sich aus der Entfernung zu institutionellen Weiterbildungsangeboten der Kammern sowie fehlenden Angeboten sowohl privatwirtschaftlicher als auch akademischer Träger besondere Herausforderungen. Hinzu kommt in unserer Region, dass die Struktur der Unternehmen durch kleine und mittlere Betriebe geprägt ist. In diesen häufig eigenständig geführten Unternehmen wurde in der Vergangenheit das Thema der Personal-

entwicklung nicht strategisch betrachtet, da es ein ausreichendes Angebot an Fachkräften in den klassischen betrieblichen Funktionen gab. Mit dem demographischen und technischen Wandel werden, verbunden mit der räumlichen Situation, die Defizite und Risiken für die Unternehmen spürbar zunehmen. Auch wenn eine Vielzahl von Unternehmen die Risiken ausblendet und mit ihrer ausprägten unternehmerischen Haltung »Wir schaffen das schon allein« weiter wie bisher agiert.

Die Akademie der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG geht mit diesen Herausforderungen positiv um. Auf der Basis einer regionalwirtschaftlichen Studie wurden die internen Handlungsfelder und konkrete Maßnahmen definiert. Ziel ist es, mit einem integrierten Handlungsansatz eine regionale Fort- und Weiterbildungsinitiative auf den Weg zu bringen.

3.3 Kommunikation für Technik-Akzeptanz

Im Rahmen unseres strategischen Ansatzes sollen kleine und mittlere Unternehmen für die Themen des technischen Wandels sensibilisiert und über neue Technik informiert werden, sollen Möglichkeiten demonstriert und daraus abgeleitete Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erkannt und umgesetzt werden.

Die fehlende Akzeptanz für neue Techniken und das Erkennen der damit verbundenen Chancen erklärt sich in vielen Betrieben aus ganz verschiedenen Gründen: etwa durch Einstellungen des »Weiter so«, »läuft doch«, »Den neuen Kram versteht hier sowieso keiner« bis hin zu »Das kostet viel zu viel Geld«.

Deshalb reicht es nicht, einfach neue Kursangebote der Fort- und Weiterbildung aufzulegen und auf selbstmotivierte Anmeldungen zu hoffen.

Aus diesen Gründen hat sich die Stiftung dazu entschlossen, als einen erforderlichen Zwischenschritt ein neues Format zu entwickeln. Im Rahmen dieses Formats sollen folgende Kriterien bearbeitet werden. Demnach sollen die Kurse:

- über den technischen Wandel informieren,
- Angst vor neuer Technik abbauen,
- Akzeptanz und Neugier auf neue Technik schaffen,
- vor Ort stattfinden,
- einen starken Praxisbezug aufweisen,
- neue Lernformen, Lernformate und Lernorte nutzen,
- den konkreten Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Unternehmen und Betriebe entsprechen,
- und somit einen leichten und gestalterischen Zugang auf der regionalen, beruflichen Ebene in Bezug auf den technischen Wandel gewährleisten.

4. Die Zukunftswerkstatt der Akademie der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG

Die Zukunftswerkstatt ist ein Raum zum Lernen, Staunen und Ausprobieren. Die Stiftung hat einen externen Standort mit Büro, Werkstatt und Tagungsraum im Firmencampus in der Stadt Vechta angemietet. Das Besondere daran ist, dass in der Werkstatt Demonstratoren zu den Themen KI, Robotik und VR aufgebaut sind (Abb. 1). In den Räumlichkeiten können Theorie und Praxis konkret miteinander verbunden werden. Zu den verschiedenen Themenbereichen werden eigene Lernmodule entwickelt.

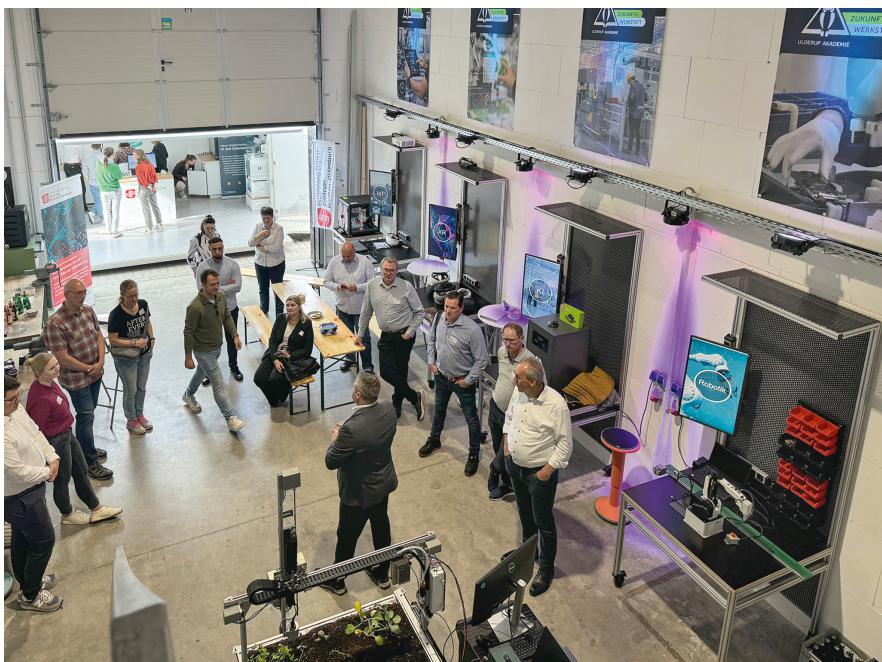


Abb. 1: Eröffnung der Zukunftswerkstatt der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG (Foto: DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG).

Am Beispiel der Einführung von KI-Anwendungen in der betrieblichen Praxis wird die Art und Weise der grundsätzlichen Vorgehensweise dargestellt:

a. KI-Tag

Der KI-Tag bietet grundlegende Information und Kenntnisse über die KI-Technologie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den regionalen Betrieben. Ziel ist es, Akzeptanz, Neugier und Sensibilität für das Thema

zu schaffen. In Reflexion des eigenen betrieblichen Umfeldes sollen Möglichkeiten und Grenzen der Technik diskutiert werden.

b. **KI-Scouts**

KI-Scouts ist ein Lern- und Schulungsprogramm der DIHK mit über 50 Unterrichtseinheiten für Auszubildende. Die Auszubildenden erhalten einen systematischen Zugang zu der Technik und entwickeln selbstständig ein Projekt aus dem Kontext ihres betrieblichen Umfeldes. Ein Aspekt ist, dass die Auszubildenden ihr neues Wissen im Betrieb teilen und weitergeben.

c. **KI-Bootcamp**

Im KI-Bootcamp für Auszubildende soll ein konkreter Anwendungsfall im Betrieb mit einem Pilotprojekt des Betriebes bearbeitet werden. Die Auszubildenden werden in Theorie und Praxis bei der Bearbeitung des Pilotprojektes begleitet.

d. **KI-Masterclass**

In der KI-Masterclass werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines Betriebes in einem ersten realen Anwendungsfall beraten und begleitet. Ziel ist es, die interne Befähigung im Umgang mit KI-Techniken zu entwickeln und zu stärken.

Der Weg der vielen kleinen Schritte in Theorie und Praxis soll niederschwellig über den technischen Wandel informieren, Neugier wecken, Ängste abbauen und einen betrieblichen Mehrwert schaffen.

Die Zukunftswerkstatt bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Raum zum Ausprobieren der eigenen Kreativität und des selbstständigen Lernens mit einem konkreten Bezug zu ihrer betrieblichen Praxis (Abb. 2).

Die Zukunftswerkstatt ist ein Bottom-up-Ansatz zur Information und Sensibilisierung für neue Technologien im betrieblichen Alltag: mit Hilfe adressatengerechter Theorieanteile, mit der Nutzung von praktischen Demonstratoren, mit der Entwicklung betrieblicher Pilotprojekte und einer Begleitung in der betrieblichen Realität. Adressaten sind Auszubildende, erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis hin zur betrieblichen Entscheidungsebene mit dem Ziel der Eigenermächtigung.

Der Ansatz der Zukunftswerkstatt unterscheidet sich bewusst von den klassischen Fort- und Weiterbildungsformaten der Akademie. Ein Ziel ist es, den Betrieben in unserem ländlichen Raum einen praxisrelevanten Zugang zum technischen Wandel zu schaffen.

Die DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG finanziert die Zukunftswerkstatt, stellt Räumlichkeiten zur Verfügung, schafft den organisatorischen Rahmen, stellt die Dozentinnen und Dozenten und erfüllt damit den Stiftungszweck »Aus der Region für die Region.«



Abb. 2: Anschaulich und praktisch: Das Lernen in der Zukunftswerkstatt der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG bietet viele Anknüpfungspunkte zur betrieblichen Praxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Foto: DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG).

Quellen

- Akademie der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG: <https://www.ulderup-akademie.de/>.
- Brandt, A. (2018): Perspektiven der Akademie der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG. Unveröffentlichtes Gutachten, Lüneburg.
- Brandt, A. (2023): Bedarfsanalyse: Werkstatt der Zukunft, Lernen, Erleben, Staunen, der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG. Unveröffentlichtes Gutachten, Lüneburg.
- DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG: <https://www.ulderupstiftung.de/>.
- Jacobs, E.-M.; Renn, O. (Hrsg.) (2023): Technischer Wandel – wirksam kommunizieren und beteiligen. 12 Denkanstöße aus der Wissenschaft. acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, München.
- Private Hochschule für Wirtschaft und Technik: <https://www.phwt.de/>.
- Wissenswerkstatt Metropolregion Nordwest e. V.: <https://www.wiwe-nw.de/>.



© Thomas Schulze